

Medizinische Themen im Vortrag

ERBACH. Mit Vorträgen zu medizinischen Themen lädt das Gesundheitszentrum Odenwaldkreis für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, 20., 21. und 22. Mai, zur Odenwälder Gesundheitswoche nach Erbach ein.

Den Anfang macht der Gastroenterologe Frank Sackmann, der am Dienstag den Dickdarmkrebs aus Sicht des Internisten beleuchtet. Anschließend stellt Chefarzt Mevlüt Karaorman operative Therapieoptionen bei Darmkrebs vor.

Themen des Vortrags am Mittwoch sind das Herz und Gehirn, worüber Chefarzt Michael Gomer von der Inneren Medizin spricht. Bereits ab 18.15 Uhr wird eine kostenlose Blutdruckmessung angeboten. Osteoporose-assoziierte Frakturen und deren Behandlung stehen am Donnerstag auf dem Programm. Es spricht Oberarzt Thomas Deck von der Unfall- und Orthopädischen Chirurgie.

Auf die Bedeutung von Sport und Bewegung machen die Sportwissenschaftler Karl Walther und Bastian Lutz aufmerksam. Alle Veranstaltungen finden im Mehrzwecksaal auf dem Klinikgelände in der Albert-Schweitzer-Straße 10-20 statt; Beginn ist an allen Tagen 19 Uhr. Die Teilnahme ist kostenfrei. *ppi*

Schwimmbad Vielbrunn öffnet

MICHELSTADT-VIELBRUNN. Auch im zehnten Jahr seines Bestehens ist es dem Förderverein Schwimmbad Vielbrunn dank der Tatkraft seiner Mitglieder wieder gelungen, das Freibad zum Beginn der Badesaison »einsatzbereit« zu machen. Es öffnet am 17. Mai um 11 Uhr. Die offizielle Eröffnung wird am Sonntag, 18. Mai, um 10 Uhr mit einem Gottesdienst gefeiert, der vom evangelischen Posaunenchor mitgestaltet wird. Anschließend bietet der Verein Gegrilltes und Flammkuchen.

Das Bad ist bis Ende August außerhalb der Ferienzeit an Werktagen von 14 bis 19 Uhr und an den Wochenenden sowie während der Sommerferien täglich von 11 bis 19 Uhr geöffnet. Die Eintrittspreise bleiben unverändert. Gäste der Sonnenterrasse sind auch ohne Eintritt willkommen. Um den Badebetrieb sicherstellen zu können, ist der Förderverein auf die Unterstützung der Bürger angewiesen und sucht weitere Unterstützer für Kioskdienst und die Arbeiten rund ums Bad. *red*

Leibspeise Ameise

Vogel des Jahres: Grünspecht im Mittelpunkt von landesweiter Tagung der Naturschützer

KLEINWALLSTADT. Der Grünspecht, Vogel des Jahres 2014, stand im Mittelpunkt einer landesweiten Tagung, die vergangenen Samstag in der Zehntscheune Kleinwallstadts stattfand. Eingeladen hatten der Landesbund für Vogelschutz (LBV), die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege in Laufen und der Naturbund Deutschland (Nabu). Gäste aus dem gesamten Bundesgebiet erkundeten zudem die noch recht intakte Streuobstlandschaft, die Grünspecht und Co. optimalen Lebensraum bietet.

Nabu-Vizepräsident Helmut Opitz gab zunächst einen Rückblick auf »43 Jahre Vogel des Jahres« und erwähnte dabei vor allem die Erfolgsgeschichten rund um Weißstorch, Wanderfalke und Rohrdommel. Diese profitierten von der bundesweiten Öffentlichkeitsarbeit und den Artenschutzmaßnahmen, welche ein Jahresvogel im Rahmen der Kampagne erfährt. Opitz erläuterte

auch die Wahl der Jahresvögel anhand zahlreicher Kriterien, die zu erfüllen sind, bevor abgestimmt wird. Dabei fällt die Wahl auch auf konfliktbehaftete Vogelarten wie der Wanderfalke (1971), der unter Taubenzüchtern nicht beliebt ist, oder den Kormoran (2010), den Angler und Fischer ungerne sehen. Mit Blick auf die deutsche Geschichte gab Opitz augenzwinkernd zu: »Den Wendehals haben wir 1988 ein Jahr zu früh gesetzt.«

Lebensraum schwindet

Heinz Kowalksi vom Bundesfachausschuss Ornithologie des Nabu ging auf die Biologie und Lebensweise des Grünspechtes ein und stellte dessen Verwandten vor. Die Art nehme tendenziell zu, doch mache dem Grünspecht Veränderung in der Landschaft zu schaffen. »Wenn großflächig Streuobstgebiete in gewinnoptimierte leicht zu bewirtschaftende Obstplantagen

verwandelt werden, verschwindet der Grünspecht und mit ihm zahlreiche andere Tier- und Pflanzenarten.«

Da sich Erdspechte, wie Grün- und Grauspecht, hauptsächlich von Ameisen ernähren, kamen Reinhold Spall und Oswin Fries vom Ameisenheger Miltenberg zu Wort. Speziell im Winterhalbjahr verursachten die Vögel mitunter katastrophale Schäden an der Nestkuppel der Insekten mit zum Teil schlimmen Folgen im Nestinnern. Dennoch die klare Aussage der Referenten: Eine »gesunde« Ameisenkolonie überlebe auch den Angriff der Spechte, denn sie könne die Schäden schnell wieder ausbessern.

Feinde und »Nachmieter«

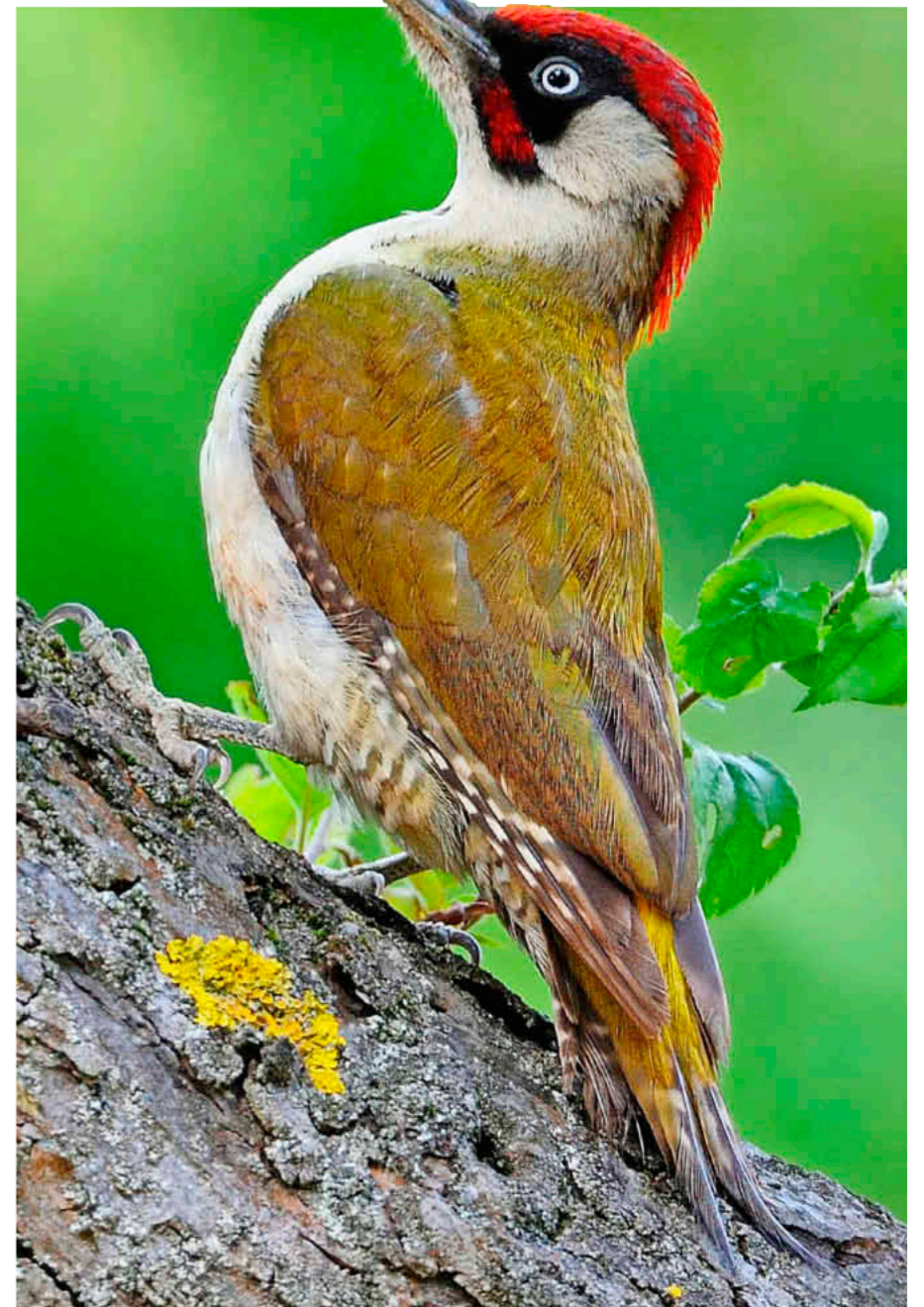
Spektakuläre Aufnahmen mit Infrarotkameras zeigte Volker Zahner, Professor an der Hochschule in Weihenstephan, der in verschiedenen Waldgebieten Bayerns den größeren Verwandten des Grünspechtes, den Schwarzspecht, untersucht. Die Bilder zeigten auch deren natürliche Feinde, sogenannte Prädatoren, und wie zum Beispiel Habicht, Mäusebussard und Baumwürger an ihre Beute in den mindestens 40 Zentimeter tiefen Schwarzspecht-Höhlen gelangen.

Zu sehen war auch, wie ein Specht eine Hohltaube aus seiner Höhle vertreibt, die dabei einige Federn lassen musste. Dennoch: Spechte sind soziale Wohnungsbauer. Wenn sie ihr Brutgeschäft beendet haben, werden die Höhlen für Käuze, Siebenschläfer, Fledermäuse, Hornissen oder ausgeschwärmte Bienenvölker frei.

Jahrelanger Höhlenbau

Zahner zeigte anhand von Grafiken, wie Spechte über mehrere Jahre ihre Baumhöhlen anlegen. Nachdem eine erste Mulde in den Stamm gemeißelt ist, erleichtert eindringende Feuchtigkeit die weitere Bearbeitung in den im Folgejahren. Gesunde Bäume werden in der Regel nicht zum Höhlenbau genutzt, da bei dem harten Holz zu viel Energieaufwand nötig wäre.

»Die Auswirkungen von Hiebmaßnahmen während der Brutzeit von Höhlenbrütern« stellte Theo Schmidkuntz vor. Als Privatwaldbesitzer und Vogelfreund aus dem Nürnberger Land beklagte er rigorose Durchforstungen der Forstbehörden. Oft leiden nicht nur Habichte und höhlenbrütende Vogelarten unter den ganzjährigen Fällar-



Der Grünspecht, Vogel des Jahres 2014, findet auf den Streuobstwiesen in Kleinwallstadt nahezu ideale Lebensbedingungen. Foto: dpa



Erlebnis Streuobstwiesen: In Kleinwallstadt nehmen die Teilnehmer einer Fachtagung zum Thema Grünspecht die verschiedenen Informationsstationen in Augenschein. Foto: Thomas Staab

Hintergrund: Aktionsbündnis Streuobst Kleinwallstadt

Mitglieder im Aktionsbündnis Streuobst Kleinwallstadt sind Bund Naturschutz (BN), Landesbund für Vogelschutz (LBV), Eine-Welt-Verein, Heimat- und Geschichtsverein, Gemeinde Kleinwallstadt, Getränkemarkt Ostheimer und Josef-Anton-Rohe-Schule.

Bezugsquelle der produzierten Getränke: Getränkemarkt Ostheimer Kleinwallstadt.

Vorgaben für die Obstlieferanten: Früchte

müssen aus Kleinwallstadt oder Hofstetten sein, Eigentümer dürfen **keine synthetischen Dünger** und auch **keine Spritzmittel** auf ihren Flächen einsetzen.

Führungen bieten der BN und LBV an. **Kontakt:** Tel. 0 60 22/216 92 (Matthias Staab) oder 0 60 27/4 09 07 96 (LBV) **Informationen** im Internet unter www.streuobsterlebnisweg.de oder www.untermain.lbv.de (tst)

Nachrichten

Kolping besucht neu gestaltete Kirche

FAULBACH. Der Kolping Bezirk Miltenberg 55 plus besichtigt am Mittwoch, 21. Mai, um 14 Uhr die neu gestaltete Kirche Maria Verkündigung. Mit viel Arrangement und nach Plänen des Bau- und Kunstreferenten Jürgen Lenssen hat Faulbach nach der Gesamtrenovierung einen ansprechenden, hellen, farbintensiven Zentralkirchenraum bekommen. Nach Führung und kurzer Maiandacht findet der gemütliche Abschluss im benachbarten Bisto Flip statt. *red*

Gebühren für Wasser, Kanal und Musikschule

ERLENBACH. Die vorgesehenen Änderungen im Sitzungsdienst sind Thema in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am Dienstag, 20. Mai, um 19 Uhr im Rathaus. Weitere Themen sind die Gebühren für Wasser, Kanal und Musikschule. *red*

Zur höchstgelegenen Siedlung im Spessart

DORFPROZELTEN. Eine Wanderung führt am Samstag, 24. Mai, um 10 Uhr vom Bahnhof Dorfprozelten zur höchstgelegenen Siedlung im Spessart: der Geishöhe. Weiter geht's nach Dammbach und zurück zum Ausgangspunkt. Rücksackverpflegung, und Einkehr sind vorgesehen. Kosten: sechs Euro pro Person. *red*

Anmeldung bei Albert Stefft unter **Tel. 09392/7253** oder E-Mail: albahner@t-online.de

Der Geist der Freiheit

Wanderausstellung: Franzosenzeit und Befreiungskriege in der Region – Heute Eröffnung im Stadtmuseum Miltenberg

MILTENBERG/FRANKFURT. Auf den europäischen Schlachtfeldern der Jahre 1812 bis 1814 ist oft »Freiheit« gerufen worden. »Liberté« von der Franzosen, auch wenn sie längst nicht mehr für die Ideale ihrer Revolution, sondern für ihren Kaiser ins Feld zogen. »Freiheit« riefen Preußen und Bayern als sie Kanonen und Flinten gegen die napoleonischen Truppen richteten. Krieg und Freiheit sind damit die Schlüsselbegriffe der Ausstellung, die heute Abend im Museum der Stadt Miltenberg eröffnet wird.

Magdalena Zeller, Projektleiterin der Kulturregion Frankfurt/Rhein-Main hat in Zusammenarbeit mit den Museen und kommunalen Archiven eine Wanderausstellung konzipiert, die unter dem Titel »Krieg und Freiheit – Franzosenzeit und Befreiungskriege in der Rhein-Main-Region« eine große Wende in der europäischen Geschichte beleuchtet.

Vor 200 Jahren beendeten die Befreiungskriege die Herrschaft Napoleons über Europa. Und doch hatte der verhasste Gewaltherrscher mit seinem Code Napoleon den »Geist der Freiheit« in die Köpfe der Deutschen gelegt. »Auf den ersten Blick mag das Thema der Ausstellung etwas abstrakt klingen«, sagt Hermann Neubert, Leiter des Miltenberger Stadtmuseums, »aber gerade in dieser Zeit und in unserer Region verbindet sich damit unglaublich viel.«

Von Macht und Idealen

Einerseits waren die Befreiungskriege gegen den ehemaligen General der französischen Republik vom aufwühlenden deutschen Nationalgefühl getragen. Andererseits ging es den kriegführenden deutschen Fürsten vor allem um die Wahrung ihrer Macht und

darum, die Ideen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit jenseits des Rheins zu halten.

Die Stadt Miltenberg mit ihrer ganz besonderen Grenzlage und den ständig wechselnden Herrschaftsverhältnissen – mainzisch, leiningerisch, badisch, bayerisch – bot sich an als Startpunkt für die Wanderausstellung, die in den kommenden zwei Jahren durch die Region zieht. Zur Eröffnung heute Abend kommen die hessische Justizministerin Eva Kühne-Hörmann und der Aufsichtsratsvorsitzende der Kulturregion, Thomas Will.

Noch aus zwei weiteren Gründen hat sich die Kreisstadt für die Auftaktveranstaltung empfohlen. Miltenberg war vor 200 Jahren Schauplatz des größten Fährunglücks der deutschen Binnen-

schiffahrt. 1814 ertranken hier 62 Soldaten des »Banners der freiwilligen Sachsen«, die sich auf den Weg nach Frankreich gemacht hatten, um bei der Befreiung von Napoleon mitzuhelfen. Der Miltenberger Stadthistoriker Wilhelm Otto Keller hat sich mit diesem Ereignis intensiv befasst und wird deshalb die Einführungsrede zur Ausstellung halten.

Überdies haben Museumsleiter Hermann Neubert und seine Mitarbeiterin Vera Hohlfelder die Text- und Bildtafeln der Ausstellung durch zahlreiche Exponate aus den Beständen des Museums ergänzt. Dazu gehören bewegende Berichte des Miltenberger Arztes Joseph Christian Winzmann, der in Kriegstagebüchern das politische Geschehen in Europa ver-

folgte. Miltenberg war dabei nicht Schlachtfeld, wohl aber immer wieder ganz unmittelbar betroffen. Oft zogen die Armeen durch die Stadt, verlangten Verpflegung, Reit- und Zugtiere, ließen ihre Verwundeten und Sterbenden zurück und brachten Seuchen und Tod in die Stadt. »Zwar wurden über alles säuberlich Rechnungsbücher geführt, aber am Ende der Befreiungskriege stand die Stadt mit 150 000 Talern Schulden da. Das war das Doppelte ihres Jahresetats«, berichtet Neubert. *ku*

Ausstellungsdauer bis 29. Juni; **Öffnungszeiten:** Dienstag bis Sonntag 10 bis 17.30 Uhr. Sonderführung: 200 Jahre Fährkatastrophe mit Wilhelm Otto Keller, Sonntag, 29. Mai, 11 Uhr; Treffpunkt Sachsengrab.



In großen Text- und Bildtafeln beleuchtet die Wanderausstellung der Kulturregion die Epoche der Befreiungskriege. Miltenbergs Museumsleiter Hermann Neubert (rechtes Bild) hat sie um viele Originaldokumente aus seinen Beständen erweitert. Foto: Georg Kimmel



Nachrichten

Rehwild-Kochkurs für angemeldete Teilnehmer

GROSSWALLSTADT. Der Rehwild-Kochkurs am Donnerstag, 5. Juni, um 19.30 Uhr in der Küche der Großwallstädter Kardinal-Döpfner-Schule wird von Hubert Kulczak geleitet und kostet 35 Euro pro Person. *red*

Anmeldungen bei Ingrid Stenger unter **Tel. 06022/25700** oder **0171/1244554**

Diskutieren über Stadtmarketing

OBERNBURG. Das Stadtmarketingkonzept der Stadt Mellrichstadt wird in der Sitzung des Obernburger Wirtschafts- und Sozialausschusses am Montag, 19. Mai, um 17 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses vorgestellt und anschließend diskutiert. Einen Sachstandsbericht gibt es zur derzeitigen Situation des Café Fifty in der Stadt. *red*

Irrtum & Korrektur

Sankt Martin ist Patron von Mainz

MÖNCHBERG. Im gestrigen Bericht »Zweifacher Bildstock-Blickfang« sind uns leider zwei Fehler unterlaufen. Irrtümlich wurde Sankt Martin als Schutzpatron der Diözese Würzburg bezeichnet. Er ist aber, wie von Erich Heider vom Kultur- und Geschichtsverein richtig dargestellt, der Schutzheilige der Diözese Mainz, zu der Mönchberg bis 1821 gehört hat. Zu korrigieren ist auch ein Name: Den neuen Bildstock hat Diakon Peter Ricker (nicht Ricken) gesegnet. *red*